

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 27. Mai 1882.

Nr. 244.

## Deutschland

Berlin, 26. Mai. Wie man auswärtigen Blättern schreibt, sollen nicht nur von Berlin und anderen Hauptstädten Warnungen vor erneuten nihilistischen Anschlägen nach Petersburg gerichtet worden sein, sondern auch die Polizeibehörden in Berlin und London den Angehörigen ihrer Fürstenhäuser entschieden abgerathen haben, die Reise zu den beschäftigten Moskauer Feierlichkeiten anzutreten, eine Angabe, die bekanntlich schon auf dem Umwege über Petersburg verbreitet worden ist. Dass unsere Polizei dem Treiben der Nihilisten die gespanntesten Aufmerksamkeit schenkt, kann schon seit Langem als bekannt gelten. Man erinnert sich, wie gleich nach dem Attentat auf Alexander II. die unversprochen gebliebene Erzählung durch die Blätter ging, daß von hier aus die Vorbereitung des Attentats, ja selbst die genauesten Details, z. B. die Legung einer Mine nach dem Palais des Thronfolgers, nach Petersburg gemeldet wurde, ohne dort die verdiente Beachtung zu finden. Ein mysteriöser Vorfall aus jüngster Zeit, die Verhaftung eines angeblichen russischen Studenten, der dann im Untersuchungs-Gefängnis zu Moabit sich den Tod gab und sein Geheimniß mit in's Grab nahm, zeigt gleichfalls, wie scharfsinnig in den finstern Gebäuden am Mollenmarkt das Netz der russischen Konspirationen beobachtet wird. Vielleicht war der erwähnte Fall ein wichtiges Glied in der Kette der Wahrnehmungen, welche dazu veranlassten, den russischen Hof und den unfrigen zu warnen. Was die vermeintlich schon fest beschlossenen Reise des deutschen Kronprinzen nach Moskau anlängt, so wird von dem betreffenden Korrespondenten mit aller Einschiedenheit versichert, daß dieses Reiseprojekt bisher niemals die feste Gestalt angenommen hatte, die ihm angedichtet worden war. Es habe sich immer nur um eine ganz allgemeine Idee gehandelt, die in der Schwere gehalten wurde.

Die Auswanderung der Juden aus Russland nimmt — wie von der preußisch-russischen Grenze gemeldet wird — täglich größte Dimensionen an, so daß es sich empfahl, in Sydiluhnen ein Komitee zu konstituieren, welches seine Aufgabe darin zu suchen hatte, die auswandernden Juden vor Ausbeutung zu schützen und für ihr Auskommen zu sorgen. Die Abfertigung der auswandernden Juden in Bezug auf die Passformalitäten machte dem Grenzkommissariat viel Mühe und Arbeit, da nur denjenigen die Weiterfahrt gestattet werden konnte, welche denselben genügt hatten. Nach den neuesten Nachrichten wird den auswandernden Juden auch ohne Paß der Übertritt gestattet, wenn dieselben von Sydiluhnen aus gleich ein direktes Eisenbahnscheibillet bis Hamburg zur Überfahrt lösen und den revidierenden Beamten vorzeigen.

In Paris soll am 14. Juli das wiederhergestellte Stadthaus mit einem Ballon von 450 Gededen eingeweiht werden. Das diplomatische Corps, der Gemeinderath, Generalrat, die Regierungs-Behörden und die Bürgermeister der bedeutendsten Städte des In- und Auslandes werden Gäste sein. Auch der Ober-Bürgermeister von Tordelbeck soll, wie eine französische Korrespondenz versichert, eingeladen werden.

Die durch Reichsgesetz angeordnete allgemeine berufsstatische Erhebung wird bekanntlich am 5. Juni d. J., also schon in wenigen Tagen, zur Ausführung gelangen. Mit Rücksicht darauf glauben wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf Grund der Mittheilungen der "Stat. Korresp." noch besonders auf das Wesen und die Zwecke lenken zu sollen, welche mit dieser Aufnahme verfolgt werden.

Dieselbe wird ähnlich wie die Volkszähungen vor sich gehen. Einfache wird sie infolfern sein,

als Kinder unter 14 Jahren, welche weder für Lohn arbeiten, noch dienen, nur der Zahl nach notirt zu werden brauchen. Dagegen verlangt sie genauere Angaben über die Art des Berufs, über Landwirtschaft und Gewerbe. Diese Daten sollen zur Aufstellung einer Statistik dienen, welche zuverlässig und eingehend zeigt: wie viele Personen als

Selbstständige, Gehülfen, Nichterwerbstätige und Dienende den einzelnen Berufszweigen angehören, was für Nebengewerbe bei letzteren betrieben werden, wie unter den Berufseanghörigen Geschlecht, Alter und Familienstand vertreten und wie viele Kaufleute und Wittwen aus denselben hervorgegangen sind, endlich in welcher Zahl, von welcher

Art und Beschaffenheit selbstständige landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe sich im Reiche befinden.

Wie Jeder aus den ihm vor dem Zählungstage zukommenden Formularen sich leicht überzeugen wird, sind die Angaben, welche er eintragen soll, derart, daß er sie ohne Bedenken machen kann. Keine Frage bezieht sich auf Thatachen, die geheim zu halten vermag. Auch sollen die Angaben lediglich zu den Arbeiten der statistischen Amtstellen verwandt werden, deren Zusammenstellungen dann nicht mehr die Verhältnisse des Einzelnen, sondern nur noch diejenigen der Gesamtheit in Kreis, Bezirk, Staat und Reich, sowie in einzelnen großen Gemeinden und Gemeinde-Gruppen ersichtlich machen.

Die solcher Gestalt gewonnenen Tabellen sind bestimmt, als Grundlagen für wissenschaftliche und geschäftsberische Arbeiten zu dienen. Sie sollen über die Berufsverhältnisse der Bevölkerung, über Landwirtschaft und Gewerbe Nachrichten geben, die bis jetzt wegen zu wenig eingehender Zählungen entweder ganz mangelten oder doch nur lückhaft vorhanden waren.

Um dies zu ermöglichen, sind allerdings die Formulare etwas reicher mit Fragen versehen, als die bisher zur Anwendung gelkommenen Volkszählungs-Formulare; die richtige Beantwortung dieser Fragen erfordert vielleicht auch eine etwas größere Aufmerksamkeit. Man vertraut indest allen Haushaltungs-Vorständen und ihren Vertretern, sowie den selbstständigen Gewerbetreibenden, daß sie es hieran in dem Bewußtsein, an ihrem Theile zu einem wichtigen und der Allgemeinheit nützlichen Werke beizutragen, nicht fehlen lassen werden. Nur dann wird es den dankenswerten Bemühungen der Zähler gelingen, durch Beschaffung eines vollständigen Materials für die in Aussicht genommene Statistik die unentbehrliche und sichere Grundlage zu liefern.

## Ausland

New-York, 13. Mai. Die neuesten Mordthaten in Irland, welchen der Staatssekretär Lord Cavendish und der Unterstaatssekretär Burke zum Opfer gefallen sind, haben natürlich in diesem Lande, dessen Bevölkerung ja Irlander von Geburt und von Ablenkung in größerer Menge, als die "grüne Insel" selbst Einwohner hat, unter sich zählt, große Aufregung hervorgerufen und zu mancherlei Kundgebungen Veranlassung gegeben. Zur Ehre der Iränder, die auf dieser Seite des Oceans wohnen, sei es gesagt, daß sich auch nicht eine Stimme öffentlich erhoben hat, um die That auch nur zu beschönigen. Dagegen weisen alle irischen Verbündeten den Verdacht, daß die Parteien, denen sie angehören, den Mord veranlaßt und die Mörder gebunden haben, weit von sich, selbst die irischen Nationalisten, die Jenier, wie sie gewöhnlich genannt werden, in deren Programm sonst die offene Gewaltthat nicht fehlt, waschen sich doch in Bezug auf diese ebenso ruch- als zwecklose That die Hände in Unschuld. Die Bostoner Iränder haben an Herrn Parnell nach London telegraphiren lassen, daß sie ihm 5000 Dollars zur Verfügung stellen, um sie der für die Ergreifung der Mörder ausgesetzten Belohnung hinzuzufügen. Die beiden größten und einflußreichsten Verbündeten von Irlandern in den Vereinigten Staaten befinden sich hier in New-York, nämlich die "Irish National" und die "Parnell-Ländlaga", und beide haben sich vereinigt, um eine Deputation an Herrn Parnell abzuwenden, die wir mittheilen wollen, weil sie erkennen läßt, wo die Mehrzahl der hiesigen Iränder die moralischen Urheber sucht. Sie ist von den Präsidenten der beiden Ligas, Dr. W. B. Wallace und M. D. Gallagher, unterzeichnet, wurde am 8. Mai abgeschickt und lautet wie folgt:

"Im Namen der Landligas von New York repudieren wir die abschreckliche meuchlerische Ermordung des Lord Cavendish und des Herrn Burke. Wir ersuchen Sie, Herrn Gladstone unser Entsehen vor dem Verbrechen und unsere Überzeugung mitzuhören, daß es das Werk nicht nur der Feinde Irlands, sondern auch der Feind ist, und unsere Hoffnung, daß es Ihnen und den anderen Führern des Volkes von Irland gelingen wird, die niederrächtigen Verbrecher zur Rechenschaft zu ziehen."

Eine Massen-Versammlung der irisch-amerikanischen Bürger von New York und Umgegend, worin der Entrüstung über die That Ausdruck gegeben werden soll, ist für einen der nächsten Tage pro-

jeztet; an der Spitze des Arrangements-Komitees für dieselbe steht Major Grace, in dessen Aden auch irisches Blut fließt, und eine Anzahl der in den Betten fallen und einschlief. Mit den Bettdecken die Bettdecken verlor er zugleich eine Uhr und ist anzunehmen, daß diese gleichfalls aus einem Diebstahl herrührt.

Zu der zweiten diesjährigen Schwurgerichts-

Periode sind bis jetzt folgende Anklagen zur Verhandlung angezeigt worden: am 5. Juni: wider den Arbeiter Aug. Karl Erdmann Krause aus Grabow wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge; wider den Arbeiter Nad. Negen von hier wegen Meineides; am 6. Juni wider die unverheel. Aug. Wilh. Bülow aus Schnitz wegen vorsätzlicher Brandstiftung; wider den Arbeiter Christ. Fr. Wilh. Doll aus Heinrichshof wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge; am 7. Juni wider den Arbeiter Christ. Fr. Wilh. Grischow aus Grünhof wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 8. Juni wider den Arbeiter Karl Fr. Aug. Harsdorff von hier wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge; am 9. Juni wider den Kaufmann Moritz Lichtenstein von hier, dessen Ehefrau Johanna, geb. Arndt, den Handelsmann Ascher Arndt aus Pasewalk und den Handlungsdienner Sigismund Arndt aus Pasewalk wegen betrügerischen Bankerotts resp. Beihilfe dazu; am 10. Juni wider den Schlächtermeister Ferd. Freudenthal aus Lutzen wegen Widerstandes und Misshandlung eines Forstbeamten; wider den Maurer Christ. Fr. Joh. Dupont aus Britzer wegen Meineides und den Eigentümer Karl Gottl. Dittmann aus Britzer wegen Verleitung zum Meineid; am 12. Juni wider den Arbeiter Karl Schüler aus Greifenhagen und den Arbeiter Karl Fr. Wilh. Dehmke aus Sahms bei Auklam wegen Meineides; am 13. Juni wider den Handelsmann Joh. Fr. Michaelis aus Genrich wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Außerdem schwelen noch vier Anklagen, welche noch zur Verhandlung angezeigt werden, so daß die Periode im Ganzen 14 Tage währen dürfte.

Der "Allgemeine deutsche Musikerverband" hat folgende Petition an den Reichstag gestellt: "In Anbetracht, daß 1) die Musik so gut wie das Schauspiel der Pflege und Aussicht Seitens der Behörde bedarf, um einen bildenden und veredelnden Einfluss auszuüben, 2) daß die Unternehmer von öffentlichen Konzerten nur zu häufig nach künstlerischer wie materieller Seite unsfähig sind, ihre Aufgabe zu erfüllen, 3) daß in Folge dessen nicht nur der obige Zweck der Musik unerreich bleibt, sondern auch das Publikum sowohl, wie die in derartige Unternehmungen verwickelten Musiker materiell geschädigt werden, wolle der hohe Reichstag beschließen, daß der § 52 der deutschen Gewerbe-Ordnung, nach welchem "Schauspiel-Unternehmer zum Betriebe ihres Gewerbes der Erlaubnis bedürfen und diese zu versagen ist, wenn die Behörde auf Grund von Thatsachen die Überzeugung gewinnt, daß der Nachsuchende die zu dem beabsichtigten Gewerbebetrieb erforderliche Zuverlässigkeit, insbesondere in städtischer, artistischer und finanzieller Hinsicht, nicht besitzt", auch auf die Unternehmer öffentlicher Konzerte angewendet werde."

Der Apotheker Hoffmann in Grabow hatte in einer Nacht vor den letzten Reichstagswahlen in Grabow an den Straßencken Plakate "Aufruf an die liberalen Wähler des Greifenhagener Wahlkreises" angeklebt resp. durch seine Leute ankleben lassen. Er wurde deshalb wegen Verstoßes gegen § 9 des preußischen Pressegesetzes vom 12. Mai 1851 unter Anklage gestellt, nach welchem Plakate anderen als eines dem häuslichen und dem gewerblichen Berufe dienenden Inhalts anzuhören verboten ist. In der vorgestellten vor dem Schöffengericht anstehenden Verhandlung wurde §. freigesprochen (die Staatsanwaltschaft hatte eine Geldstrafe von 9 Mark beantragt), weil angenommen wurde, daß der § 9 des preußischen Pressegesetzes durch den § 30 des Reichspressegesetzes aufgehoben sei.

Zu dem deutschen Sängertafte, welches im August in Hamburg abgehalten wird, sind bis jetzt schon 8630 Sänger aus allen Gauen Deutschlands angemeldet worden.

Heute früh gegen 3 Uhr brach in der auf dem Hofe gr. Lastadie 77—78 belegenen Schmiede des Kupferschmiedemeisters Dupont Feuer aus und entstand ein Schaden von 600 M. Das Feuer schreit dadurch entstanden zu sein, daß der auf den Balken sich lagende Kohlenstaub durch irgend einen Funken sich entzündet, dann längere Zeit geschwelt und schließlich in Brand geraten ist. Die Feuerwehr war vollständig erschienen, es kam jedoch nur eine Spritze in Thätigkeit und war bis gegen 1/2 Uhr jede Gefahr beseitigt.

Der Post-Dampfer "Titania" ist mit 46 Passagieren in Stettin von Kopenhagen am Donnerstag früh eingetroffen und mit 124 Passagieren am Sonnabend Mittags nach Kopenhagen zurückgegangen.

Mit dem heutigen Tage sind die beiden städtischen Badeanstalten eröffnet worden.

Ein vorgestern Abend in das hiesige Polizeigefängnis (Kustodie) als obdachlos eingelieferter Arbeiter Tornow machte daselbst seinem Leben durch Erhängen ein vor schnelles Ende.

In vergangener Nacht stieg ein Dieb in eine Pariser-Wohnung des Hauses gr. Schanze 16 und entwendete dort Betteln im Wert von ca. 30 M. Auf der Passauerstraße wurde der Dieb von

einem Wächter bemerkt und verfolgt, er lief in Folge dessen die Betteln fallen und einschlief. Mit den Bettdecken verlor er zugleich eine Uhr und ist anzunehmen, daß diese gleichfalls aus einem Diebstahl herrührt.

Zu der zweiten diesjährigen Schwurgerichts-Periode sind bis jetzt folgende Anklagen zur Verhandlung angezeigt worden: am 5. Juni: wider den Arbeiter Aug. Karl Erdmann Krause aus Grabow wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge; wider den Arbeiter Nad. Negen von hier wegen Meineides; am 6. Juni wider die unverheel. Aug. Wilh. Bülow aus Schnitz wegen vorsätzlicher Brandstiftung; wider den Arbeiter Karl Fr. Aug. Harsdorff von hier wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge; am 9. Juni wider den Kaufmann Moritz Lichtenstein von hier, dessen Ehefrau Johanna, geb. Arndt, den Handelsmann Ascher Arndt aus Pasewalk und den Handlungsdienner Sigismund Arndt aus Pasewalk wegen betrügerischen Bankerotts resp. Beihilfe dazu; am 10. Juni wider den Schlächtermeister Ferd. Freudenthal aus Lutzen wegen Widerstandes und Misshandlung eines Forstbeamten; wider den Maurer Christ. Fr. Joh. Dupont aus Britzer wegen Meineides und den Eigentümer Karl Gottl. Dittmann aus Britzer wegen Verleitung zum Meineid; am 12. Juni wider den Arbeiter Karl Schüler aus Greifenhagen und den Arbeiter Karl Fr. Wilh. Dehmke aus Sahms bei Auklam wegen Meineides; am 13. Juni wider den Handelsmann Joh. Fr. Michaelis aus Genrich wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Außerdem schwelen noch vier Anklagen, welche noch zur Verhandlung angezeigt werden, so daß die Periode im Ganzen 14 Tage währen dürfte.

In der Woche vom 14. bis 20. Mai fanden im Regierungsbezirk Stettin 75 Erkrankungs- und 33 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich Diphtherie, woran 51 Erkrankungen und 19 Todesfälle zu verzeichnen sind, und zwar erkrankten im Kreise Pyritz 19, im Kreise Demmin 15, im Kreise Ueckermünde 6, im Kreise Saatzig 4, im Kreise Ueckerlande 3 und in den Kreisen Greifenberg und Randow je 2 Personen. Demnächst folgen Schäfchen und Rötheln mit 16 Erkrankungen und 9 Todesfällen, es erkrankten 5 Personen in den Kreisen Demmin und Pyritz, 3 im Kreise Ueckerlande, je 1 in den Kreisen Greifenberg, Randow und Stettin. An Darm-Typus erkrankten 7 Personen (2 Todesfälle), 4 im Kreise Cammin, 2 im Kreise Saatzig, und 1 im Kreise Greifenberg. An Rückfall-Typus verstarb 1 Person im Kreise Stettin, und an Kindbettfieber erkrankte 1 Person (2 Todesfälle) im Kreise Stettin. In den Kreisen Greifenhagen, Auklam und Naugard kam kein Fall von ansteckenden Krankheiten vor.

In vergangener Nacht fand der Revierwächter auf der Spule der 3. Oderbrücke 3 Säcke Kartoffeln, 1 Sack mit gelben Rüben, 1 Sack mit Bootssiegeln und 1 Sack mit 6 leeren Säcken. Sämtliche Säcke sind mit T. Lade gezeichnet.

Gestohlen wurden: am 24. d. M. einem Bäckergesellen Ziplinsky aus einem Zimmer der christlichen Herberge ein Winterüberzieher im Werthe von 56 M.; am 24. d. M. aus einem Geschäftslökle der Reiffslägerstraße ein Korb mit Vitualien im Werthe von 6,50 M.; aus einer Lastadie 61, 3 Treppen hoch belegenen Wohnung ein Sommerüberzieher und ein schwarzer Umhang im Gesamtwerte von 60 M.; in der Nacht vom 25.—26. d. M. aus einem Hühnerstalle schwarzer Damm 15 mittelst Einbruchs 30 Hühner im Werthe von 45 M., und gestern Morgen aus einer 1 Treppen hoch belegenen Wohnung des Hauses Heinrichstraße 32 mittelst Einsteigens eine goldene Uhr nebst Kette, 1 Messer mit neußlerner Schale, 1 Paar Stiefel, 1 hellgraue Luchrose, 1 Winterüberzieher im Gesamtwerte von 200 M.

\* Jüssow 27. Mai. Der Bienenzuchtbereich zu Wolgast beabsichtigt, seine nächste Vereinsversammlung auf dem Bahnhof zu Jüssow am Donnerstag nach Bisingen, den 1. Juni, 2½ Uhr des Nachmittags, zu halten. Zur Verhandlung kommen folgende Fragen:

1. Was haben Anfänger in der Bienenzucht be-



# Die Nonnenbraut.

Roman nach einem englischen Gross

von

S. Kutschbach.

20)

"Man aber, Monsieur", sagte er, möchte ich mit Ihrer Erlaubnis vorschlagen, daß wir nicht länger zögern. Die Bergspitzen seien schon ihre Mäzen auf."

"So prophezeilt auch Ihr gleich dem Wirth einen nahen Sturm?" fragte Hubert, indem er sich zum Abmarsch rüstete.

"Ich bin dessen gewiß, Monsieur."

"Bald?"

"Das kann ich nicht sagen, doch wenn wir den St. Bernhard heute Nacht noch erreichen, so können wir von Glück sagen."

"Diese Gebirgsstürme sind wohl zuweilen gefährlich?"

"Sie bringen oft den Tod, Monsieur!"

"Es scheint aber, Ihr fürchtet sie nicht", sagte Hubert lächelnd.

"Fürchten?" entgegnete Pierre Balmare. "Die Berge sind mir ja seit meiner frühesten Kindheit vertraut, deshalb fürchte ich mich nicht darin, obgleich eins eine Lawine mir den Tod bringe und ein Abgrund mein Grab sein kann. Außerdem fände ich aber auch mit verbundenen Augen den Weg nach dem St. Bernhard."

Sie verließen das Zimmer und standen draußen einen gesattelten Maulelf, welchen Hubert bestieg, während ihn der Führer zu Fuß begleitete.

Bald hatten sie die Thäler und grünen Ebenen hinter sich, und betraten die weißen Felder des ewigen Schnees. So rasch wie möglich verfolgten sie den Pfad, welcher sich zwischen Wasserfällen, Abgründen und Gletschern dahin wand dem Gipfel zu, wo er nur noch wie ein schmales Bandchen erschien.

Raum jedoch war eine Stunde verstrichen, als diese Wollen herauzogen, Wolken voll Regen für die Berge und Schneefälle für die Berge — Alles verblieb. Im Nu waren die Bergspitzen den Blicken entzogen, und ein, erst leise, dann immer

stärker heulender Wind hüllte die Reisenden in dichte Massen feinen hartgesroten Schnees.

"Da haben wir's!", rief der Führer aus.

Mit donnerndem Getöse, welches von den Alpen nah und fern wiederholte brach der Sturm nun los. Die Natur war fast ganz in Dunkel gehüllt.

Der Hagel fiel dick und verwandelte sich bald in große dicke Schneeflocken. Die ganze Gegend schien in Aufruhr, so dröhnte und tobte es in den Bergen, und vermischte mit dem Heulen des Sturmes hörte man das krachende, fallende Geräusch einer fernren Lawine, und den Sturz der angeschwollenen Wasserfälle.

"Monsieur", sagte der Führer, indem er stehen blieb, "der Sturm wird während sein, wenn er auch vielleicht bald vorübergeht. Wollen Sie nicht lieber wieder nach der Schenke zurückkehren, welche wir vor einer halben Stunde passierten?"

"Und Ihr?" fragte Hubert.

"Ich will Sie bis dahin zurückgeleiten, dann muß ich weiter, denn ich habe mein Wort gegeben, morgen auf dem Montblanc sein zu wollen."

"Dann nur immer vorwärts, guter Freund. Ich gehe mit Euch weiter."

Pierre Balmare gehörte gern, und sie schritten rüdig auf ihrem gefährlichen Wege voran. Gefahr gab es allerdings genug in diesem Wetter, denn als sie über die schneebedeckten Ränder der Felsen dahinstiegen, die oft an schrecklichen Abgründen vorbeiführten, drohte der Wind sie mit Gewalt in den gähnenden Rachen des Todes hinabzustoßen, während einmal eine Schneemasse, welche sich den Berg hinab auf sie wälzte, gleichsam nur durch ein Wunder, von einem Felsen aufgehalten, über ihre Hämpter hinwegstieß, und sich donnern in die entsetzliche Tiefe stürzte.

"Wenn der Sturm nicht bald nachläßt, so erreichen wir den St. Bernhard niemals mehr heute Abend, Monsieur," bemerkte der Führer nach einer Weile.

"Aber wenn wir uns nur auf eine kleine Ebene flüchten können welche ich weiter oben sehe, so können wir dort in Sicherheit und gewiß gesegnet vor dem Wind bis zum Morgen verbleiben."

"Ich bin's zufrieden", antwortete Hubert, während er sich fester in seinen Mantel hüllte, denn die Kälte war schneidend kalt und machte jedes Glied erstarrn. "So lange als Ihr Euren Weg nicht verfehlt, ist Alles gut."

Darüber brauchen Sie sich keine Sorge zu machen, Monsieur", meinte Pierre Balmare mit zuversichtlichem Lächeln. "Bitte, halten Sie sich ein Bißchen mehr nach rechts; der dicke Schnee verbüllt den Pfad und ein einziger falscher Schritt kann Verderben bringen."

Schweigend schritten sie weiter bergauf, als sie plötzlich um eine Ecke bogen und der Führer ausschrie: "Hier sind wir endlich, Monsieur!" und dann rief hinzufügte: "Beim heiligen Petrus, da sind uns Andere schon vorgekommen — und noch dazu Damen! Gleichviel, es ist Platz genug da für uns Alle. Je enger zusammen wir sitzen, desto wärmer wird es sein."

Hubert hatte bei diesen Worten aufgesehen, und bemerkte nun einen Trupp Reisender auf der Anhöhe vor sich, mit ihren Führern und Maultieren.

Der Führer bat ihn, zu warten, und ging dann auf seine Kameraden zu; doch bald lehrte er zurück und sagte:

"Monsieur, es ist eine vornehme Engländerin mit ihrer Gesellschafterin, einem Kuriere und Führern, welche gleich uns auf ihrem Wege nach dem St. Bernhardshospiz vom Sturm überrascht wurden. Sie sagten, es würde sie freuen, wenn Sie sich ihnen anschlossen."

Hubert hatte zwar wenig Lust dazu, allein er konnte das Anerbieten nicht wohl zurückweisen, und so näherte er sich denn der Stelle, wo die vornehme Engländerin und ihre junge Begleiterin, beide in dicke Pelze gehüllt, saßen und die Abnahme des Sturmes abwarteten.

Es wurde ihm nicht schwer, zu erkennen, welches von ihnen die Herrin war, denn ihre Gesellschafterin war von zarter, jugendlicher Gestalt. Deshalb wandte er sich auch an die ältere Dame und dankte ihr für ihre Einladung.

"Bitte, mein Herr," antwortete eine wohlgebildete, freundliche Stimme aus den kölbaren Pelzen heraus, welche die Gestalt der Sprecherin fast ganz

einbüllten, — "genießen Sie sich durchaus nicht. Ich glaube, wenn wir irgendwo die Etikette beiseite legen können, so dürfte dies gewiß während eines Schneesturmes auf St. Bernhard sein. Seien Sie sich und halten Sie sich warm, wenn dies Ihnen bei dieser Kälte möglich ist."

Der Klang der Stimme war so angenehm heiter und gutmütig, daß Hubert sich davon angemessen angezogen fühlte und er antwortete daher scherzend auf diese freundliche Anrede.

So spann sich das so seltsam begonnene Gespräch leicht und ohne Stockung weiter, und bald hatten sie die Beiden in eine Unterhaltung über die Schweiz und Italien, dessen Kächen, Bildergallerien und Maler verlor, über welches Thema Hubert mit Enthusiasmus sprach, während er eine dankbare Zuhörerin fand. Die jüngere Dame mischte sich nicht in das Gespräch, sondern saß unbeweglich da neben ihrer Herrin, das Gesicht in der pelzverbrämten Kapuze verborgend. Nur sie und da zitterte sie ein wenig furchtsam, wenn das Wüthen des Sturmes gar so laut wurde.

"Ich denke, da Sie so vorzüglich über Gemälde urtheilen können, mein Herr," bemerkte die ältere Dame, "so habe ich wohl die Ehre, mit einem Künstler zu sprechen?"

"Nur mit einem sehr unbedeutenden, Mylady," antwortete Hubert lächelnd. "Ich treibe die Kunst aus Liebe, nicht um des Erwerbes willen, was ja der wahre Anteil zum Erfolg ist."

"Das glaube ich auch. Doch entschuldigen Sie; da wir keinen Ceremonienmeister hier haben, um das Amt auszuüben, so erlauben Sie wohl, daß ich mich Ihnen selbst vorstelle! Ich bin Lady Duncan, alt, und wie die Leute behaupten, auch exzentrisch; dies hier ist meine Gesellschafterin, Miss Lilian Forester; sie ist neu engagiert und sehr nervös bei Alpenreisen, das ist sie, jene große, bagare Persönlichkeit, mit dem Aussehen eines Alpenstocks, ist mein französischer Kuriere; dies sind meine Maultiere, daneben die Führer, — malerisch, doch ehrbar und arm."

"Und ich," sagte lächelnd Hubert, "bin einfach Hubert Grandison, nicht unbekannt in der höheren Gesellschaft von London und Paris, und steht ganz zu Ihren Diensten."

Termine vom 30. Mai bis 3. Juni

Substationsachen.

- Juni A. G. Stettin Das dem Maurermeister Carl Köppen geh. hierfürst an der Moonstrasse belegene Grundstück

Konfuzsachen.

- Juni A. G. Alt - Damm. Schlüss - Termin: Maschinendauer Julius Dunkel dafelbst.

## Bekanntmachung.

Zum öffentlich ausstehenden Verkauf der an der Augusta-Straße im Bauviertel XXII belegenen Parzelle 8 wird ein Termin auf

Sonntagnachmittag, den 3. Juni d. J.

Vormittags 11½ Uhr,

in der Kasematte Nr. 48 angezeigt.

Lageplan und Verkaufsbedingungen können in unserm Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 26. Mai 1882.

Die Reichskommission

für die Stettiner Festungsgrundstücke.

## Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin

Die Herstellung von Maurerarbeiten an den Reinigungsgruben in den Gebäuden der Hauptwerkstatt Stargard soll in Submission vergeben werden und sind mit versiegelten Offerten bis zum 2. Juni mit entsprechender Aufschrift vorzulegen.

Bedingungen und Offerten-formulare sind von dem Bureau-Borreher Kettjen hier gegen abzurufen.

Die Größtmögl. der Offeren erfolgt am 3. Juni, Vormittags 11 Uhr, in Begegenwart der etwa erzielten Submitterten.

Stettin, den 21. Mai 1882.

Königliches Eisenbahn-Direktionsamt

Berlin-Stettin.

Ich bin bis inkl. 31. d. Monat verreist und ist mein Zahn-Atelier bis dahin geschlossen.

## H. Paske, Mönchenstr. 22.

Dr. M.  
Mineral-  
Erwärmungs-  
Reichs-  
No.

Lehmann's  
Wasser-  
Apparat  
Patent  
10303.



Nach außerhalb schnellste und billige Expedition.

In Stettin frei in's Hand.

## Bad Weilbach

Station  
Flörsheim.

## Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrt.

Billigste und beste deutsche Dampfer-Linie

**direkt von Stettin nach Newyork**

ohne unterwegs umzusteigen.

Dampfer "Rück", Kapitän Weis, am 22. Juni.

Passagier, Auswanderer, Güter- und Paket-Beförderung. Wechsel auf alle größeren Plätze Amerikas.

Nähere Auskunft erhältet gern und unentgeltlich der

## Stettiner Lloyd in Stettin.

Der Direktor:

Bernh. Sydow.

## Taunus-Eisenbahn.

Stelle alltägliche Schwefelquelle, altbewährtes Heilmittel gegen die Erkrankungen der Hals-Brustorgane, sowie gegen alle Formen des Hämorrhoidalleidens.  
Neu erbautes Badhaus mit vorzüglichen Inhalations-Einrichtungen.  
Günstigste Lage des Kurortes in der Mitte zwischen Wiesbaden, Mainz und Frankfurt.

## Bad Ramlösa

an der Südküste Schwedens (Provinz Schonen), 2½ Stunde mit Dampfer von Kopenhagen nach Helsingborg und von dort 6 Minuten mit der Bahn nach Station Ramlösa-Brunn.

## Caissen vom 1. Juni bis 15. September.

Diese herrlich am Sunde gelegene, gegen Norden völlig geschützte Brunnen- und Bade-Anstalt, umschlossen von prächtigen Bächen- und Nadelhölzern ist in neuester Zeit auf das Komfortabelste, allen Anforderungen der Gegenwart entsprechend, eingerichtet worden. Die Kaltwasser-Bade-Anstalt erfreut sich ihrer praktischen Einrichtung wegen bereits großer Beliebtheit, ebenso die Nadelholz- und die starkfahlhaltigen Seenäder, wie die schwedische Heilgymnastik unter Leitung des Professors J. L. Hartelius vom Central-Institut in Stockholm. Konzert dreimal täglich vom schwedischen Hilarien-Regiment. Ganze und getheilte Villen, einzelne Zimmer für längere und längere Zeit. Pension höchst preiswert. Nähere Auskunft erhältet

das "Brunnensontoret" zu Ramlösa-Brunn, Schweden.

Eingehend Prospekte halten Albert Goldschmidt's Buchhandlung Berlin, und die Agenturen von Rudolf Mosse zur Verfügung.

Hann.-Altenb. Bahnh. BAD PYRMONT. Pferdebahn 2. Sitzbahn u. Bahnhof, 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.

Stahl-, Salz-, Moos- und russische Dampfbäder.

Bestellungen von Stahl- und Soolpulpa und im Süßwasser-Comptoir.

Fürstl. Brunnens-Direction.

Im reizendsten u. waldreichen Theile des Salthales.

Station der Thüringer Eisenbahn.

Reiche Quelle **Heilkrautiger** Bade-Sooles. Grosses **Gradlwark** mit **Inhalation**. Starke Weilensäder mit Sool-Douchen etc. Fichten-Nadel- etc. Bäder. Milch-, Molken- und Traubenzuren. Johanaes-Trink-Quelle. Altbewährter Heilort gegen Scropheln, Haut- und Frauen-Krankheiten, schwerheilende Wunden, rheumatische und katarhalische Leiden. Geschätzte Lage. Tagestouren nach Jena, Weimar, Eisenach, Leipzig etc. Grosse Auswahl gesunder Wohnungen.

Nähere Auskunft erhältet

Saison vom 15. Mai bis 15. September.

Konzerte etc.  
Lohnende Ausflüge in die romantische Umgebung.

Die Königliche Bade-Direktion.

"Dame. Nun werden wir uns weniger fremd fühlen. — Bitte, sprachen Sie eben, Liebste?" fragte Lady Duncan, sich an ihre Gefährtin wendend.

"Ich wollte nur bemerken, daß die Wollen anfangen, sich zu thilen," antwortete eine sanfte Stimme. Hubert's Anflug nach war nichts so hübsch bei einem Weibe als eine liebliche Stimme, die er selbst über Schönheit stellte, und insinumäßig wandte er sich nach der Sprecherin um.

"Trotzdem, meine Liebe," sagte Lady Duncan, "hat Ihre Nervosität Ihnen gute Augen verliehen."

"Mademoiselle hat Recht," bemerkte hier Pierre Balmarré, welcher die Worte gehört hatte. "Das Gewitter verzicht sich — der Mond geht schon auf. Wenn Sie mir einen Rath austragen, so finde ich, daß es besser ist, wenn wir sofort aufbrechen, denn der Schnee wird immer höher und wird am Ende bald nicht mehr zu durchwaten sein, selbst für die Maultiere."

"Wohlan, guter Freund," entgegnete die Dame, "Sie mögen Recht haben. Wenn wir noch länger hier bleiben, so können wir sammt und sondes erfrieren, und das wäre doch schade, also — bitte, stützen mich, bester Mann."

Der Führer gehörte, und Hubert näherte sich der jüngeren Dame, um ihr zu helfen.

"Ich fürchte, Sie frieren sehr," sagte er etwas bestürzt, als er sah, daß sie nicht fest auf den Füßen stehen konnte, und hastig zitterte, als er sie deshalb stützte.

"Ja; ich glaube, ich bin fast erfroren," war die schwache Antwort, welche sie mit einem erzwungenen Lächeln gab. "Es wird schon besser werden, wenn wir uns bewegen."

"Hoffentlich," antwortete Hubert freundlich. "Bitte, erlauben Sie mir, Sie zu führen," fügte er hinzu, als das Mädchen sich von ihm abwandte. Sie gehörte, wie es schien, sehr ungern, und er hörte leicht auf das Maultier.

Die Bewegung hatte jedoch keineswegs den gewünschten Effekt auf Miss Forester, da die verdünnte Luft sie noch mehr schwäche, anstatt sie zu kräftigen. Sie atmete kurz und unregelmäßig und schwankte im Sattel hin und her.

"Sie müssen sich wirklich von mir helfen lassen," sagte er in freundlichem Beifall, indem Ton, als er dies wahrnahm, und fühlte, wie sie vor seiner Verührung zurückblieb. "Der Weg bergan ist glatt und ich fürchte, daß Sie fallen werden."

"O nein, danke, — wirklich nicht," murmelte sie hastig. "Es ist nur beim ersten Anlauf. Ich stehe ganz fest."

Doch Hubert dachte nicht so, sondern übergab sein Maultier seinem Führer und ging vor dem Führer her, obgleich der Schnee ihm oft bis über die Knöchel ging. Er wußte, daß auf dem Wege noch eine Brücke lag, die über einen Bergbach führte, wie auch noch einige gefährliche Stellen zu passieren waren, wo der Tod unvermeidlich war, wenn die junge Dame schwankte oder gar fiel. Er deutete ihr dies an, und sie erwiderte leise, sichtlich gerührt über seine Sorgfalt: "Ich dankt Ihnen; Sie sind sehr freundlich," und folgte nun ohne Widerstand.

#### 16. Kapitel.

Lady Duncan, eine energische Dame, und offenbar geschult in solchen Expeditionen, ritt an der Spitze des Zuges, und unterhielt sich eifrig mit Pierre Balmarré. Das Schneien hatte bald, nachdem die Reisenden aufgebrochen waren, aufgehört, und die bleichen Strahlen des Mondes durchdrangen hier und da die Wollen, und beleuchteten die große, wildromantische weiße Fläche zu ihren Füßen.

"Das ist gut," sagte Hubert aufmunternd zu seiner Gefährtin. "Wir werden das Hospiz bald erreichen, und die warme Gastfreundschaft der guten

Klosterbrüder soll uns dann unsere leichte Kälte und Unbehaglichkeit vergessen machen. Ich hoffe, Sie fühlen sich jetzt wohl?"

"Viel wohler, danke," antwortete das junge Mädchen, obwohl sie zugleich ihre Kapuze zurückzog, als ob ihr das Atmen noch schwer würde.

"Ich ersuche Sie dringend, sich nicht weiter um mich zu bemühen, mein Herr. Bitte, helfen Sie lieber Lady Duncan," fügte sie hinzu.

"Thun Sie nichts dergleichen, Herr Grandison, ich bitte Sie," rümpfte da die Stimme der ältere Dame, welche diese Worte gehört hatte. "Lord Duncan kann sich selbst in Acht nehmen. Dies ist nicht das erste Mal, daß ich den St. Bernhard bestiege; habe ich doch sogar einst den Montblanc während eines ebensolchen Schneesturms bestiegen als wir hatten. Wir fingen sogar mitten im Schneesturm erst an den Berg zu bestiegen, mit all dem ächzen englischen Eigentum, der uns bei Bergtouren eigen ist. Die Führer batzen uns inständig davon abzusteigen, doch Lord Duncan wollte dringend hinauf und ich begleitete ihn selbstverständlich. Wir kamen auch richtig hinauf!"

(Fortsetzung folgt.)

## Hauptgewinne i. W. von 60000 Mt.,

30000, 15000, 12000, 3 à 10000, 5 à 5000 Mt. u.

## IV. Lotterie von Baden-Baden.

5 Klassen, 10000 Gew., Gesamtwert 550400 Mt.

2 Mark

kostet 1 Loos zur 1. Klasse. Original-

Boll-Loose, für alle Klassen gültig. Ziehung

10 Mt. A. Mölling. General am 7. Juni d.

Debit in Hannover. In Stettin bei Rob. Th. Schröder. Bankgeschäf

## Wasserheilanstalt Thalfirchen

bei München.  
Arztl. Dirigent Dr. V. Stamm.

Herrliche Lage, gesunde Luft, prächtige Anlagen und Wälder. Billiger Aufenthalt. Zimmer, trocken und schön meubliert, sammt Bäder von 2—2,50 Mt. an pro Tag. Prospekt gratis und franko.

## Auktion über Pferde und Wagen.

Am Sonnabend, den 3. Juni, Vormittags 11 Uhr

1/2 Stunde nach Ankunft des Zuges aus Stettin), sollen auf dem Posthaltereihofe hier selbst wegen Aufhebung der Posthalterei 12 Pferde, 2 Omnibusse, 2 4-sitzige Postwagen, 1 Packtpostwagen, welcher sich vorzüglich zum Flaschenbierwagen eignet, 4 Droschen, 2 Halbverdeckwagen, 3 offene Jagdwagen, 12 komplett Postkummetgehirre, Halsier, Pferdedekken und Gurte, Postillomonitorungen und Beine, 1 Buttermaschine u. s. w. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu ich Kaufstücks einlade.

Reinhold Schultz, Posthalter.

Greifswa. i. Pomm., im Mai 1882.



## IV. große Badener Klassen-Lotterie.

Hauptgewinne im Werthe von Mt. 60,000, 30,000, 3 à 10,000, 5 à 5000, 4000, 9 à 3000, 9 à 2000, 20 à 1000 v. v.

Ziehung erster Klasse 7. Juni 1882.

Loose à 2 M. (für alle 5 Klassen gültig à 10 M.) offeriert das General-Debit für Stettin

Rob. Th. Schröder, Schulzenstr. 32.

## B.-Badenloose à 2 M., Starg. Loose à 1 M.

Schl.-Holst. Loose 5. Kl. à 3 M. Strals. Loose à 30 Pf. (11 St. billiger.) Anteile an Preuss. Originalloosen

Stettin, 9. G. A. Kaselew. zur 2. Kl. 30 Mai.

Frauenstrasse

Soeben erschien:

**Die Kartoffelfrankheit**

fann besiegt werden durch eine einfache und leicht auszuführende Kulturmethode.

Nachgewiesen durch Versuche von J. L. Jensen.

Preis 1 M. 60 M.

Vorräthe bei

Franz Wittenhagen,

Br. & Handlung in Stettin, obere Breitestr. 7.

Eiserne Garten- und Balkon-Möbel  
**A. Toepfer, Hoflieferant,**  
Stettin, Mönchenstrasse No. 19.  
Fabrik von Closets u. Eisschränken.  
Magazin für vollständige Küchen-Einrichtungen.

## Carl Elling,

Tuch-Fabrikant in Guben i. L.

erfindet Tuch- und Buckskin-Waren

aller Art, z. B.: Herren-Anzug- und Paletotstoffe

Damenkleidstüche, Uniformtuch u. s. w. in beliebiger Meterzahl zu

Fabrikpreisen.

Muster franko.

Ein 2thüriger Geldschrank

neuester Konstruktion mit Panzerung, Ge-

wicht 20 Ctr., ist preiswert zu verkaufen.

Offeren unter P. M. 100 in der

Expedition d. Blattes, Schulzenstr. 9, erb.

Ein energ. u. g. Bezug ver. Landmann, 29 J. alt,

10 Jahr b. Fach, sucht z. Joh. Stellung als Inspektor.

Offeren erb. u. F. S. Bellvuestrasse 26, Stettin.

Ein lehrling, Sohn rechtl. Eltern, mit

nötigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein hie-

Colonialwaaren-Geschäft ein detail folglich oder

1. Juli er. gesucht. Meldungen unter M. C.

in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Neueste, vortheilhafteste und billigste Warmwasserheizungs-Anlagen für Gewächshäuser

mit patentierten Heizkesseln, welche auf mehr als 14 größeren Ausstellungen prämiert sind. Dieselben haben auf der letzten Pariser Weltausstellung 2 silberne Medaillen erhalten. Die Vorlage des Kessels bestehen darin, daß, wenn derselbe ganz mit Brennstoff gefüllt, das Feuer je nach Größe des Kessels 10 bis 24 Stunden dauert ohne alle Aufwartung, was die Nachheizung im kaltesten Winter unnötig macht. Illustrirte Preisverzeichnisse und Bezeugnisse über ausgeführte Heizung stehen gratis zu Diensten.

H. L. Knappstein.

Hoeleke's Bade-Einrichtung für Familien. Berlin.

In jedem Wohnraum aufzustellen. Anerkannt praktischste,

billigte und sparsame Bade-Einrichtung.

Unsere Einrichtungen haben sich durch ihre Vorläufe auch an hiesigen Plätzen in die weitesten Kreise eingeführt und werden von den für bestimmten Familien allgemein empfohlen. Aus. Prof. gratis u. franco.

Hoeleke's Bade-Apparate-Fabrik. Berlin. Besselstr. 5. Liefer. d. kais. Marine- u. Militär-Lazarethe.

Niederlage in Stettin bei F. Bläsing. Große Wellerwerb. 70.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr.

W. Ambach. (Inhaber H. & C. Brandt).

Answahlsendungen stehen stets zu Diensten.

En-gros-Lager Naturlicher Mineralbrunnen, Berlin. M. Lehmann, Stettin. Zeit. Geiststr. 32-33. Rapschlägerstr. 6.

Grunwald & Noack, Tuchhandlung und Herren-Konfektion.

Neue Zusendungen von eleganten Sommerstoffen haben wir erhalten, die wir ihrer Solidität wegen besonders empfehlen. Mit Muster-Sendungen stehen zu Diensten.

Zu Knabenanzügen fehlen ganz besonders unsere waschrechte

Driliche und Englischlede.

Die Schneiderei für Herrengarderobe übernehmen wir unter

Garantie guter Ausführung und billiger Berechnung.

Grunwald & Noack, Königstraße 1.

Das Kurhaus "Kaiserin Elisabeth" in Teplitz-Schönau empfiehlt sich allen geehrten Badegästen durch gesunde Wohnungen, freundliche und billige Bedienung.

Durch das landwirtschaftliche Zentralverwaltungsbureau der Gewerbebuchhaltung von Rothenburg Kühn in Berlin, W., Leipziger Straße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gerechnet: 2 Inspektoren, 400 u. 700 M., 1 Verwaltungsführer, 1 Gärtner 2 Brenner, 1 Wirtschafts-Geschäftsstatuten nebst Engagements-Papiere verfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 25 M. schriftlichem Verkehr franko gegen Einwendung.

1 M. Diskretion gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden immer 3 Tage Beantwortung. (Gegründet 1853.)

Ein Lehrling, Sohn rechtl. Eltern, mit

nötigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft ein detail folglich oder

1. Juli er. gesucht. Meldungen unter M. C.

in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.